

**Schriftliche Stellungnahmen der
Sachverständigen zur Öffentlichen Anhörung:
„Bürokratieabbau - Bewertung institutioneller
und konkreter Maßnahmen“**

am 29. Mai 2006

hier:

SV Frank Frick, Bertelsmann Stiftung

nebst Anlage

„Der Normenkontrollrat und sein Vorbild Actal: Gemeinsamkeiten und
Unterschiede.

Eine Analyse der Bertelsmann Stiftung

„Bürokratieabbau – Bewertung institutioneller und konkreter Maßnahmen“

Anhörung des Ausschusses für Wirtschaft und Technologie des Deutschen Bundestages am

29.05.2006

Stellungnahme von Frank Frick, Bertelsmann Stiftung

1. Warum sind die meisten Initiativen für Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung gescheitert?

Weil es bisher kaum gelungen ist, den Bürokratieabbauprozess wirkungsvoll zu strukturieren und v. a. ressortübergreifend umzusetzen. So mangelte es nicht an Vorschlägen, aber an schnellen und messbaren Erfolgen. Ohne dauerhafte politische Unterstützung und ohne eine wirksame ressortübergreifende Steuerung ist Bürokratieabbau in nennenswerter Größenordnung nicht möglich.

These: Nur die Verbindung von objektiver, Transparenz schaffender Methode, quantifizierten Zielen und starker, handlungsfähiger Governance-Struktur kann zum Erfolg führen.

2. Welche besonderen Vorteile bietet das „Standard-Kosten-Modell“?

Es schafft eine umfassende Transparenz darüber, wo und in welcher Höhe aus staatlicher Regulierung Bürokratiekosten entstehen – ohne selbst eine übermäßige Bürokratie zu verursachen. Es gibt der Verwaltung Hinweise, durch welche Maßnahmen diese Kosten nachhaltig verringert werden können – ohne Politikziele in Frage zu stellen. Es erlaubt der Politik die Formulierung ehrgeiziger Reduktionsziele – und die Kontrolle ihrer Erreichung. Darüber hinaus ermöglicht ein einheitlich angewandtes und standardisiertes Verfahren ein aussagefähiges Benchmarking.

These: Derzeit ermöglicht nur die Bürokratiekostenmessung eine flächendeckende Anwendung (ex post wie ex ante) und damit die gezielte Steuerung des Bürokratieabbaus.

3. Wozu bedarf es eines „Normenkontrollrates“?

Bürokratieabbau ist immer auch eine Machtfrage. Die Erfahrung lehrt, dass sich einzelne, den Bürokratieabbau koordinierende Ministerien (oder auch Regierungszentralen) alleine nur schwer gegen die diversen „eisernen Dreiecke“ aus Fachpolitik, -ministerium und -lobby durchsetzen können. Die Installation eines objektiven (denn unabhängigen) und einflussreichen (denn öffentlichkeitswirksamen) „Wachhundes“ verschiebt dieses Kräfteverhältnis entscheidend. Ein parteiübergreifender Auftrag zur Prüfung aller – auch parlamentarischer – Gesetzesinitiativen wäre ein großer Vertrauensvorschuss für den Normenkontrollrat und ein Signal, das Thema Bürokratieabbau ernsthaft angehen zu wollen. Daneben braucht es aber auch einen klaren politischen Willen der Regierung (-skoalition). Bürokratieabbau muss zu der persönlichen Sache einer politischen Unternehmerin oder eines politischen Unternehmers werden.

These: Nur eine unabhängige und starke Instanz vermag es, dem Prozess ausreichend Autorität und Legitimität zu verleihen und die notwendige politische Motivation herzustellen.

4. Reicht das schon? Brauchen wir keine Gesamtstrategie für bessere Rechtsetzung?

Kurzfristig sind o.g. Ziele und Maßnahmen eine sehr große Herausforderung für jede Bundesregierung. Erst mittel- bis langfristig sollten Ergänzungen vorgenommen werden, beispielsweise die Messung von Bürokratiekosten der Bürger oder die Durchführung umfassender Folgeabschätzungen für besonders wichtige Gesetzesvorhaben. Eine Transparenz schaffende Bürokratiekostenmessung ist ein Erfolg versprechender Einstieg in eine umfassende Strategie moderner Regulierung.

These: Die Bundesregierung sollte sich in der laufenden Legislaturperiode auf die umfassende Messung und den Abbau von Bürokratiekosten konzentrieren – andernfalls würde man ein Scheitern dieser Bemühungen riskieren.

Frank Frick, Agenda Moderne Regulierung

☎ 0 52 41 / 81 81 - 253

✉ frank.frick@bertelsmann.de

🌐 www.moderne-regulierung.de

